

## **Unservater 3. Teil**

### **Predigt**

### **Mundart**

Liebe Gottesdienstgemeinde!

Versuchen Sie einmal, eine Geschichte oder eine Begebenheit ohne Namen zu erzählen -

es wird bald langweilig.

«Der Dings ist zum anderen Dings gekommen und hat ihm über seine Ferien in Dings erzählt.

Der andere fragt: Ferien in Dings?

Der Dings sagt: Nein, in Dings.

In Dings bin ich noch nie gewesen.

Usw.

Ohne Namen kann man keine Geschichte erzählen, keinen Witz, kein Erlebnis, keine Begegnung.

Alles bleibt vage und unverständlich.

Ohne Namen geratet alles in Vergessenheit.

Ohne Namen kann man auch nicht jemand rufen oder von jemand gerufen werden.

Sogar Sachen, Pflanzen, Tiere, Sterne, Galaxien haben Namen, wo der Mensch ihnen gibt.

Alles, was einen Namen hat, hat auch eine Bedeutung.

Nehmen wir als Beispiel die «Dorf»- oder «Zunamen» in Zetzwil oder Gontenschwil, wo entstanden sind durch Hauptbeschäftigung, Herkunft oder Eigenschaft von ihren Trägern:

Ruedi Karrer, Fuhrmann, Ulrich Kessler, Kesselschmied, Frey Vogtruedis oder Schlossers, Peter Botrüedis, Briefträger, Sommerhalder Neuhüslers, in einem neuen Haus wohnhaft usw.

Wer eine Person, eine Begebenheit oder eine Sache «beim Namen» nennt, sagt damit aus, dass er sie kennt und einigermaßen versteht.

Habt Ihr auch schon gehört, dass die Eskimosprache angeblich über tausend Namen für „Schnee“ kenne?

„aniu“ zum Beispiel heisst „Schnee am Boden“.

„muruaneg“ bedeutet „Schnee in einer Lawine“.

Schneeflocke, Schneemann, Pulverschnee, Hagel oder Frost: sie alle haben ihr eigenes „Schnee-Wort“.

Der Erfahrungsschatz von einem Leben im Schnee – Tag für Tag, jahraus, jahrein, von früh bis spät, hat zu dieser Begriffsvielfalt geführt.

Je vielfältiger und reicher die Erscheinungsformen von einem bestimmten Phänomen sind, umso mannigfaltiger sind die Bezeichnungen für die Erfahrungen, wo sich darauf beziehen.

Und umgekehrt:

Wer noch nie oder nur selten etwas damit zu tun gehabt -  
in diesem Falle Schnee -  
braucht auch keine Namen dafür.

Im Glauben ist es ähnlich.

Wer keine Erfahrungen mit Gott macht oder machen will,  
wer sie nicht sucht oder braucht, sie unbewusst verdrängt  
oder gar verachtet, der braucht auch keine Namen dafür.

Für viele Menschen ist der Name von Gott eine leere  
Worthülse,

eine Fiktion, eine Illusion oder Provokation.

Manche sagen, Gottes Name werde ausschliesslich für  
manipulative Zwecke verwendet.

Tatsächlich sind aus Gründen, wo in Wirklichkeit nichts mit  
dem Glauben an Gott zu tun haben, im «Namen von Gott»  
unzählbar viele Menschen ermordet, verbrannt, gefoltert,  
eingesperrt, ausgebeutet, misshandelt worden.

Unsäglich viel Leid und Unrecht ist verursacht worden «im  
Namen von Gott».

Aber das ändert nichts an seiner Wahrhaftigkeit, Lebendigkeit  
und Heiligkeit.

Ich bin mitten unter Euch, sagt Gott: Leben, Licht und Liebe.

ICH BIN, DER ICH BIN.

Gott wird in der Bibel als «Herr», «Vater» „Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“ und mit vielen anderen Namen bezeichnet  
-

ADONAI, EL SCHADDAI, ELOHIM,

Richter, Helfer und Bewacher, Hirt oder «Bräutigam».

Der Auferstandene - Christus - gibt sich in der Offenbarung an Johannes durch Namen mit wunderbar fürstlichem Klang zu erkennen.

Er nennt sich

*«der die 7 Sterne hat und zwischen den 7 Leuchtern einhergeht»,*

*«der Erste und der Letzte, der tot war und wieder lebendig wurde»,*

*«der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat»,*

*«der Amen heisst».*

Der schönste Name aber ist der, wo der Erzengel Gabriel der Maria von Nazareth übergibt:

*du sollst ihm den Namen Jesus geben.*

"Jesus" kommt vom hebräischen Namen Jeschua oder Jehoschua und bedeutet wörtlich übersetzt: "*Gott rettet*".

JESUS ist nicht der einzige, aber der höchste Name für Gott - der Name über allen Namen, von dem es heisst:

*Er erniedrigte sich und wurde gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.*

*Deshalb hat Gott ihn auch über alles erhöht und ihm den Namen verliehen,*

*der über allen Namen ist,*

*damit im Namen Jesu sich beuge jedes Knie,*

*all derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und jede Zunge bekenne,*

*dass Jesus Christus der Herr ist,*

*zur Ehre Gottes, des Vaters.*

Liebe Gottesdienstgemeinde,

Gott, unser Herr, kann tausend und mehr Namen haben,

er bleibt doch unnennbar der Eine, Geheimnisvolle, Ewige, der Schöpfer, Erhalter und Vollender vom Leben in allem und über allem.

Durch Jesus von Nazareth ist uns dieser Gott, wo doch so unfassbar gross und weit und geheimnisvoll ist, unfassbar nah gekommen.

Jesus - sein Leben, sein Wirken, sein Tod und seine Auferstehung - bringt uns mit Gott zusammen.

Darum gibt es für uns Christinnen und Christen keinen Namen, wo grösser, höher, heiliger ist:

*im Namen Jesu beuge sich jedes Knie.*

Wenn wir mit den Worten vom UNSERVATER beten:

*Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe* beten,

dann wollen wir, dass mit der Anerkennung von Gottes Namen auch sein Reich komme und sein Wille geschehe.

Das aber ist ohne die Hilfe von «oben» nicht zu schaffen.

Gott selber verherrlicht seinen Namen.

Er sagt durch den Propheten Ezechiel:

*Ich werde meinen großen Namen heilig machen.*

Gott macht seinen Namen heilig, indem er der Welt seinen Sohn schenkt, Jesus Christus.

Wir wiederum heiligen Gottes Namen, indem wir dieses Geschenk mit Vertrauen, Hoffnung und Liebe annehmen.

Gott braucht unsere Freiheit, unsere Liebe, unser Vertrauen und unsere Bereitschaft zur Heiligung von seinem Namen.

In allen von den ersten drei Bitten vom UNSERVATER -

*Geheiligt werde dein Name,*

*Dein Reich komme,*

*dein Wille geschehe,*

geht es um ein Zusammenwirken von Gott und Mensch.

In Gedanken, Worten und Taten können wir überall und jederzeit Gottes Namen die Ehre geben, indem wir seinen Willen befolgen -

und der - liebe Gemeinde - ist bekanntlich folgendermassen zusammengefasst:

*»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.*

*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*

*In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.»*

Gottes Name wird geheiligt, geehrt, gross gemacht, wenn wir uns an das Wort von der Gottes- und Nächstenliebe halten und lieben lernen nach dem Vorbild von Jesus von Nazareth.

Gottes Name wird geheiligt und gross gemacht, wenn wir der ganzen Schöpfung Achtung, Bewunderung und Respekt entgegenbringen.

So können wir mit ERMES RONCHI, einem katholischen Theologen von unserer Zeit, beten:

GEHEILIGT WERDE DEIN NAME!

OFFENBARE DICH ALS TREUER GOTT, ALLEN  
GEGENTEILIGEN ZEICHEN ZUM TROTZ!

ZEIGE, DASS DU EIN VATER UND BEFREIER BIST!

SO WERDEN AUCH WIR DEINEN NAMEN HEILIGEN  
KÖNNEN.

VATER, DU BIST HEILIG.

SCHAFFE DU IN UNS UND UM UNS EINE SITUATION, IN DER  
DEINE HEILIGKEIT AUFSCHLIESST,

DEINE BEFREIENDE NÄHE, DIE BEZIEHUNG SCHAFFT IM  
ZEICHEN DER LIEBE.

GEHEILIGT WERDE DEIN NAME:

Liebe Gemeinde,

wir müssen nicht perfekt sein, um Gott, unsere Mitmenschen  
und Mitgeschöpfe und uns selber zu lieben.

Wir müssen auch nicht besonders fromm oder heilig sein, um  
Gottes Namen zu ehren.

Seien wir, was wir sind, aber seien wir es mit Liebe!

Lassen wir in alles, wo wir denken, sagen und machen, Liebe  
einfließen -

und schon wird Gottes Name geheiligt!

Zum Schluss noch dies:

Vielleicht habt Ihr am letzten Donnerstag den Leserbrief von  
einem Mann aus Oberkulm im Wynentaler Blatt gelesen:

*Hände falten statt klatschen?*

Ein Gottesdienstbesucher schreibt über einen «wunderbar  
*turbulenten Gottesdienst in der reformierten Kirche  
Gontenschwil.*»

Tatsächlich haben wir am letzten Sonntag Besuch bekommen  
von einer Gruppe von Menschen mit verschiedenen geistigen  
und körperlichen Beeinträchtigungen und ihren  
Betreuerinnen.



*Lautes Rufen, Klatschen und viel Bewegung, ist im Leserbrief zu lesen gewesen.*

*Erfrischend, wie ungebremst die Behinderten ihrer Freude zum Gottesdienst Ausdruck gaben!*

*Kleine Beobachtung am Rande:*

*Die Betreuerin des auffälligsten Mitbruders empfahl diesem, die Hände zu falten.*

*Sollte er etwa weniger klatschen?*

*Oder haben wir als Gemeinde eine weitere Chance vertan, als wir nicht mitklatschten?*

*Ich freue mich auf weitere turbulente Gottesdienste!*

Mich freut dieser Leserbrief, weil er der Freude am Gottesdienstfeiern eine Stimme gibt - nicht nur der Freude von den «Behinderten», sondern auch der eigenen und der ganzen Gemeinde.

Hände falten statt klatschen?

Eines steht für mich jedenfalls fest, liebe Gottesdienstgemeinde,

ob Klatschen oder Hände-Falten, ob Rufen oder Singen und Beten,

ob in der Kirche, daheim, unterwegs oder bei der Arbeit, sei es im Garten, in der Werkstatt oder woanders: *geheiligt werde dein Name* -

was es auch immer es sei, wo mir zum Lob Gottes und zur Ehre von seinem heiligen Namen machen:

es soll mit Freude, mit (stiller oder lautstarker) Begeisterung und vor allem mit Liebe geschehen!

Amen.